

VERLÄNGERUNG UND FORTENTWICKLUNG DES AUSBILDUNGSPAKTES

Bundeswirtschaftsminister Michael Glos hat rund 100 Ausbildungsverantwortlichen von Handwerks- und Industrie- und Handelskammern für ihr Engagement bei der Schaffung neuer Ausbildungsplätze gedankt und zu weiteren Anstrengungen aufgerufen. Durch Überzeugungsarbeit vor Ort sei es den Kammern und Wirtschaftsverbänden gelungen, allein im Jahre 2005 rund 64.000 neue Ausbildungsplätze einzuwerben. 40.000 Unternehmen wurden dafür gewonnen, erstmals junge Menschen auszubilden. Das Ziel des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs (30.000 neue Ausbildungsplätze) wurde um mehr als das Doppelte übertroffen.

Bundesminister Glos: "Die Anstrengungen der Wirtschaft, neue Ausbildungsplätze zu schaffen, verdienen Anerkennung. Ich bin zuversichtlich, dass die Ziele des Ausbildungspaktes auch in diesem Jahr nicht nur erreicht, sondern wiederum übertroffen werden."

Hierzu wird unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie der Ausbildungspakt verlängert und fortentwickelt. Das BMWi hat darüber hinaus fünf neue und vierzehn modernisierte Ausbildungsberufe geschaffen, die ab dem 1. August noch vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres in Kraft treten. Daneben wird es durch weitere Entbürokratisierung und Verschlinkung von Ausbildungsordnungen Ausbilden insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen attraktiver machen. Kürzere, aufeinander aufbauende Ausbildungsberufe insbesondere im Dienstleistungsbereich sollen zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten für spezialisierte Branchen und auch eher praktisch begabte Jugendliche schaffen.

Daneben will die Bundesregierung das erfolgreiche Programm zur Förderung des Einstiegs in Ausbildung (EQJ-Programm mit 192 € Praktikumsvergütung und 102 € Sozialversicherungsbeitrag) um drei Jahre verlängern. Das Ausbildungsprogramm Ost, das 13.000 Ausbildungsplätze fördert, wird fortgesetzt. Mit 100 Mio. € wird die Bundesregierung mit dem Programm "Jobstarter" insbesondere durch Ausbildungsverbünde neue Ausbildungsmöglichkeiten schaffen und vorhandene Ausbildungshemmnisse abbauen.

Bundesminister Glos: "Ich appelliere an alle Betriebe in unserem Land: Sehen Sie Ausbildung nicht als Kostenbelastung, sondern als Investition in die Zukunft. Jugendliche ohne Ausbildung werden uns in der Zukunft als Fachkräfte fehlen! An die Jugendlichen richte ich die herzliche Bitte: Nutzt die große Vielfalt der angebotenen Berufe! Es muss nicht immer einer der zehn am meisten gefragten Berufe sein, auf die sich fast ein Drittel aller jungen Leute konzentriert. Zeigt Flexibilität und Mobilitätsbereitschaft! Dann verbessert Ihr Eure Chancen am Ausbildungsmarkt!"

Quelle: BMWi-Pressemitteilung, 21. Juni 2006

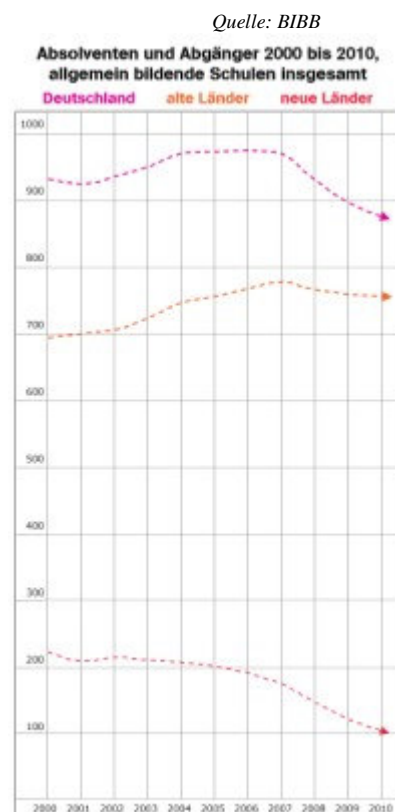
BERUFSBILDUNGSBERICHT 2006

Bundesbildungsministerin Annette Schavan will die Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulausbildung erleichtern. Der Berufsbildungsbericht 2006, dem das Bundeskabinett zugestimmt hat, zeige, "dass die duale Berufsausbildung nach wie vor für den überwiegenden Teil der jungen Generation den Zugang zu einer qualifizierten Berufstätigkeit eröffnet", so Schavan. Die Bilanz des Ausbildungsjahres 2005 zeige, dass der Ausbildungspakt von Bundesregierung und Wirtschaftsverbänden wirkt, so die Ministerin. Der Ausbildungsmarkt müsse aber "wieder an Dynamik gewinnen, damit sich die Chancen der Jugendlichen auf eine qualifizierte

Berufsausbildung verbessern".

Der neue Berufsbildungsbericht geht davon aus, dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen bundesweit bis 2008 noch steigen wird. In den darauffolgenden Jahren werde sich dann der Geburtenrückgang bemerkbar machen. In Ostdeutschland sei er schon jetzt spürbar und werde bis 2012 zu einer Halbierung der Jahrgangsstärken führen. Die Experten gehen davon aus, dass in diesem Jahr 593.000 Jugendliche eine Lehrstelle suchen werden. Das sind 2000 oder 0,3 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Im Ausbildungsjahr 2005 wurden bundesweit 550.180 neue Lehrverträge geschlossen. Das waren 22.800 oder vier Prozent weniger als im Vorjahr. Im Handwerk war der Rückgang mit 6,7 Prozent am größten. Ein Grund dafür ist der anhaltende Abbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Handwerk. Industrie und Handel schlossen im vergangenen Jahr 316.165 Ausbildungsverträge ab. Das waren 6.594 weniger als 2004. Zu einem spürbaren Rückgang kam es - wie bereits im Vorjahr - bei den freien Berufen. Mit insgesamt 43.617 Lehrverträgen wurden 2.921 oder 6,3 Prozent weniger Neuabschlüsse vorgenommen als im Vorjahr. Besorgt zeigt sich der Bericht über die Ausbildungsreife vieler Jugendlicher. Rund neun Prozent der Jugendlichen verlassen Jahr für Jahr die Hauptschule ohne Abschluss. "Rund 22 Prozent der bei der internationalen Pisa-II-Studie repräsentierten Schüler in Deutschland gehören zur sogenannten Risikogruppe, die nach dem Ende ihrer Pflichtschulzeit nur auf Grundschulniveau rechnen und selbst einfache Texte verstehen kann."

Quelle: Berufsbildungsbericht 2006; FAZ



Quelle: KMK STATISTIKEN

In 2004 hat die Wirtschaft insgesamt 59.500 neue Ausbildungsplätze gewonnen, davon bilden 43.000 Betriebe erstmals aus. Die weitaus meisten Ausbildungsplätze werden in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk angeboten. Dies entspricht knapp 86 Prozent der rund 573.000 Ausbildungsverträge, die bis September 2004 abgeschlossen wurden. Dass trotz des Zuwachses Ende 2004 immer noch knapp 15.000 Jugendliche einen Ausbildungsplatz suchten, liegt vor allem an der steigenden Nachfrage. Denn mit 21.000 zusätzlichen Bewerberinnen und Bewerbern war die Ausgangslage 2004 deutlich ungünstiger als 2003. Im Jahr 2005 steht der Pakt erneut vor großen Herausforderungen. Die Zahl der Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchen, wird erneut steigen – um rund 2.000 Jugendliche auf etwa 973.000. Während auch in 2005 die Zahl derjenigen steigt, die einen Ausbildungsplatz suchen, wird bis zum Jahr 2010 die Zahl der Schulabgänger hier zu Lande deutlich zurückgehen. Diese Entwicklung hat in den ostdeutschen Bundesländern bereits begonnen. In den westdeutschen Ländern wird die Zahl der Schulabgänger erst ab 2008 zurückgehen.

